



Installationsansicht
der David Tremlett-
Ausstellung, Overbeck-
Gesellschaft, 2013

WANDMASSAGE

David Tremlett belebt Pavillon der Lübecker Overbeck-Gesellschaft

TEXT: BRITTA PETERS

Seit Ende der 1960er Jahre tummelt sich David Tremlett in der internationalen Kunstwelt. Er hat mit Sol Lewitt zusammengearbeitet, 1972 war er Teilnehmer an Harald Szeemanns legendärer documenta 5. Trotz alledem ist er angenehm unpräzise geblieben. *Drawing for Free Thinking* lautet der Titel seines 2011 für das Treppenhaus der Londoner Tate Britain entstandenen Wandgemäldes, das durch übereinander liegende, in kräftigen Farben gehaltene Rechtecke bestimmt wird. In einem kurzen Video dazu erklärt der 1945 im englischen St. Austell geborene Künstler sehr ernsthaft und sympathisch, wie man so etwas herstellt: Die Flächenränder müssen mit Kreppband abgeklebt und die Pastellkreiden direkt in die Wand hineingerieben werden, so dass diese gleichzeitig eine Massage erhält.

Tremlett, ursprünglich als Bildhauer ausgebildet, ist ein notorischer Weltreisender, der eine vergängliche Spur nach sich zieht. Nicht nur auf Einladung großer Institutionen, sondern auch einfach so, wenn ihm eine architektonische Situation reizvoll erscheint, hinterlässt er Wandbilder in leerstehenden Häusern und Ruinen. So richtig zu brauchen scheint er dabei kaum etwas: Keinen gewaltigen theoretischen Überbau

für seine konzeptuell geprägte, künstlerische Arbeit, nicht die sichere Zusammenarbeit mit einer ewig gleichen Clique von Kollegen und kein Atelier. Wollte man einen Titel für sein Gesamtwerk erfinden, wäre *Drawings from a Free Mind* durchaus eine denkbare Variante.

Aktuell freut sich über seine offene und unkomplizierte Art besonders Marlies Behm, seit 11 Jahren Leiterin der Overbeck-Gesellschaft in Lübeck. 2010 hatte sie Tremletts ortsbezogene Wandarbeiten in der Hamburger Galerie der Gegenwart gesehen – und war begeistert. Eigenen Aussagen zufolge, wagte sie allerdings kaum zu hoffen, den renommierten Künstler von einer Ausstellung in den Räumen des Lübecker Kunstvereins überzeugen zu können. Das erzählte sie irgendwann auch Tremletts langjährigem Hamburger Galeristen Holger Prieß, was zur Folge hatte, dass die beiden einmal gemeinsam nach Lübeck fuhren. Und diesmal war Tremlett derjenige, der begeistert war: Der Kunstverein befindet sich im Garten des Museum Behnhaus in einen 1930 von Wilhelm Bräck im Stil der Neuen Sachlichkeit entworfenen, eher kleinen Pavillon. Seine von vorne herein als Ausstellungsgebäude für zeitgenössische Kunst konzipierte, funktionale Architektur überzeugt durch schlichte

Schönheit und verfügt dank zahlreicher Oberlichter über die Möglichkeit einer natürlichen Beleuchtung.

Aus dem Zusammentreffen entstand eine gelungene Ausstellung, die anhand von zahlreichen Einladungskarten und Publikationen sowohl Einblick in Tremletts langjähriges Schaffen gibt, als auch im hinteren Raum eine neue Wandarbeit zeigt. In einem breiten, grauen Farbband, das sich mittig über alle vier Wände zieht, sind in gedeckten Erdtönen die Umrissrahmen geometrischer Formen eingelassen. Unverkrampt nimmt Tremlett hier die durch eine Reihe von schmalen Heizkörpern und die Oberlichter gebildeten, vorhandenen Raumbänder auf, gleichzeitig harmonisiert das Wandgemälde farblich und formal mit dem historischen Fischgrät-Parkett. Die in die Wände einmassierten Kreidepigmente heben deren Unregelmäßigkeiten hervor, die Architektur wird durch Malerei und verabreichte Streicheleinheiten im wahrsten Sinne belebt. Konzeptkunst muss nicht steif und dogmatisch sein, lautet der Subtext, der sich hier wie ein imaginäres weiteres Band lässig durch die Ausstellungsräume schlängelt.

David Tremlett: Overbeck-Gesellschaft, Lübeck, bis 7. April 2013. www.overbeck-gesellschaft.de